

Notizen zur Predigt vom 18. August 2024

Lukas 13, 10–17: **Die Heilung einer verkrümmten Frau am Sabbat**

10 Er lehrte aber am Sabbat in einer der Synagogen.

11 Und da war eine Frau, die hatte seit achtzehn Jahren einen Geist, der sie krank machte; sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr aufrichten.

12 Als nun Jesus sie sah, rief er sie herbei und sagte zu ihr: Frau, du bist von deiner Krankheit erlöst.

13 Und er legte ihr die Hände auf. Und auf der Stelle richtete sie sich auf und pries Gott.

14 Der Synagogenvorsteher aber, aufgebracht darüber, dass Jesus am Sabbat heilte, sagte zu den Leuten: Sechs Tage sind es, an denen man arbeiten soll; kommt also an diesen Tagen, um euch heilen zu lassen, nicht an einem Sabbat!

15 Der Herr aber antwortete ihm: Ihr Heuchler, bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke?

16 Diese aber, eine Tochter Abrahams, die der Satan volle achtzehn Jahre in Fesseln gehalten hat, musste sie nicht am Sabbat von dieser Fessel losgebunden werden?

17 Und als er dies sagte, schämten sich alle seine Gegner. Und alles Volk freute sich über all die herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.

Liebe Gemeinde

Soll man am Sabbat Gutes tun – oder nicht?

Was geziemt sich an einem Sonntag - und was nicht?

Was ist erlaubt? Was ist verboten?

Im Judentum gibt es klare Vorstellungen davon, was man an einem Sabbat tun darf und was nicht.

Am eindrücklichsten war mir eine zufällige Begegnung in einem Zugabteil - hier in der Schweiz. Junge Israelis saßen mir gegenüber. Keine frommen Juden. Gewöhnliche, aufgeschlossene junge Leute. Unterwegs zu neuen Abenteuern quer durch Europa.

Doch das Reisen am Sabbat war für sie eine Ausnahme. Und auch wenn sie 6 Tage die Woche ein ganz gewöhnliches Leben führten – der Sabbat hatte seine eigenen Regeln.

Rauchen? – «Lo». Das ist Hebräisch und heisst: «Nein».

Disco? - „Lo“.

Arbeiten am Laptop? „Lo“.

Unterwegs sein? - Eigentlich nicht.

Ähnliches ist mir später in der Stadt New York widerfahren - eine Stadt, die bekanntlich sehr geschäftig ist. Die Stadt, die niemals schläft.

Ich wohnte bei Einheimischen an verschiedenen Orten. Airbnb zu einer Zeit, da es in diesem Kontext noch zu persönlichen Begegnungen gekommen ist. Heute ist die Plattform derart kommerzialisiert, dass zumeist ein anonymer Code genügt, um an irgendeinem Ort eine Wohnung oder ein Zimmer beziehen zu können.

Viele der Gastgeber hatten Migrationshintergrund. Sie waren irgendwann von irgendwoher her eingewandert.

Doch was war ihnen gemeinsam? - Der Sabbat, oder bei den Christen der Sonntag, der manchmal auch an einem Sabbat - an einem Samstag - gefeiert wurde.

6 Tage die Woche gibt man Vollgas. Das berufliche Weiterkommen, der Erfolg, oder auch nur das nackte Überleben stehen im Vordergrund.

Aber der Sabbat, der Sonntag ist etwas Besonderes, etwas Heiliges.

Das ist bemerkenswert und hat mich sehr beeindruckt. Manche sind um 4 oder 5 Uhr aufgestanden, um Kuchen zu backen, oder ein Essen vorzubereiten – eben, weil es Sonntag war. (...)

Was ist am Sabbat erlaubt?

Was ist verboten?

Wie sollen wir den Sabbat gestalten?

Jesus und der Synagogenvorsteher nehmen uns in diese Thematik mit hinein. Sie haben unterschiedliche Anschauungen. Der eine meint, dass man die Vorschriften genau beachten muss. Der andere pocht darauf, dass man ja auch die Esel und die Kühe tränken muss an diesem Tag. Weshalb denn nicht Gutes tun, wenn es die Situation verlangt?

Trotz aller Unterschiede ist beiden eines gemeinsam: Der Sabbat steht für sie außer Frage. Es geht um die rechte Deutung, die rechte Auslegung. Aber der Sabbat selbst wird nicht in Frage gestellt.

In der Schweiz sind wir in dieser Frage einen Schritt weiter. Doch vielleicht in die verkehrte Richtung.

Wen kümmert heute noch die Sabbatheiligung?

Was beutet heute noch das Sonntagsverkaufsgebot?

Wer sagt, dass man am Sonntag nicht Party machen, oder ein Fußballspiel besuchen soll?

Fatalerweise hat gerade Jesus selbst die starren Regeln gelockert. Doch sind wir damit nicht einen Schritt zu weit gegangen? (...)

Gewiss, die freie Zeit will niemand missen. Und jeder und jede gestaltet diesen Tag auf seine Weise: Regeneration, Erholung, Gesundheit und Gemeinschaft können gepflegt und gefördert werden. Ein Ausflug hier, ein Konzert dort. Was spricht schon dagegen?

In einer mündigen Gesellschaft, und darauf legen ja gerade wir Reformierten großen Wert – kann jeder selbst entscheiden, wie er oder sie ihre Spiritualität leben will.

Und dennoch kann es nicht schaden, sich hin und wieder auch die Frage zu stellen, worin die Einzigartigkeit des Sabbats denn eigentlich besteht.

Jesus stellt die strenge Gesetzesauslegung in Frage. Wer verschiebt den Fokus. Durch sein Handeln gibt er dem Sabbat nochmals ein anderes Gesicht.

Bei Jesus erkennen wir eine Deutung des Sabbaths, die auch in der jüdischen Mystik vertreten wird:

Der Sabbat ist die Wiederherstellung einer von Gott gewollten Schöpfungsordnung.

Der Sabbat ist die Vorwegnahme einer Zeit, die einmal kommen wird.

Der Mensch, der zur Ruhe kommt.

Der Mensch, der zur Besinnung kommt und der nicht eingreift in das Schöpfungswerk Gottes.

Es hängt nicht alles von uns ab.

Es gibt Dinge, worüber wir nicht verfügen können.

Dinge, die nicht machbar sind.

Der Sabbat rückt die Welt ins rechte Licht.

Er ist ein Abbild einer kommenden Welt:

- Wo keine Tränen mehr fließen.
- Wo kein Krieg mehr herrscht,
- Wo keine Krankheit die Menschen plagt.
- Wo Kranke geheilt werden.
- Wo Menschen solidarisch sind.

Der Sabbat ist das Abbild einer kommenden Welt.

Die Frage ist nicht, was ist am Sabbat erlaubt?

Oder was ist am Sabbat verboten?

Die Frage, die uns beschäftigen soll, ist vielmehr die: Was, liebe Gemeinde, ist am Sabbath gefordert?

Wie können wir am Sabbath einen Vorgeschmack kosten von dem, was einmal sein wird?

Jesus heilt die gekrümmte Frau. Er richtet sie auf. Er lehrt sie den aufrechten Gang. Er führt sie zurück ins Leben.

Dieses Heilungsgeschehen ist für uns wie eine Anleitung, wie wir den Sabbat verstehen und auch heiligen sollen.

Pfarrer Thomas Mory